

WIR STELLEN VOR

Die Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek

Bücher, Zeitschriften und andere gedruckte Quellen sind das Fundament der Arbeit jedes ernsthaften Pharmaziehistorikers. Neben den großen Universitäts- und wissenschaftlichen Universalbibliotheken sind für ihn naturgemäß die Bibliotheken mit einem Schwerpunkt im Bereich der Pharmaziegeschichte von besonderem Interesse. Neben den Bibliotheken der pharmaziehistorischen Institute in Marburg und Braunschweig dürften den meisten Kollegen die Universitätsbibliothek Braunschweig bekannt sein, die im Rahmen des DFG-Sondersammelgebietes Pharmazie die in- und ausländische pharmazeutische Literatur in großer Anzahl kauft, und die Zentralbibliothek für Medizin in Köln, die einen ähnlichen Auftrag für die Medizin erfüllt. Ein weiterer wichtiger Sammelpunkt pharmaziehistorischer Literatur ist die Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart.

von Michael W. Mönlich, Karlsruhe

den Bibliotheken der pharmaziehistorischen Institute in Marburg und Braunschweig dürften den meisten Kollegen die Universitätsbibliothek Braunschweig bekannt sein, die im Rahmen des DFG-Sondersammelgebietes Pharmazie die in- und ausländische pharmazeutische Literatur in großer Anzahl kauft, und die Zentralbibliothek für Medizin in Köln, die einen ähnlichen Auftrag für die Medizin erfüllt. Ein weiterer wichtiger Sammelpunkt pharmaziehistorischer Literatur ist die Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart.

Depositum in der Württembergischen Landesbibliothek

Die Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek befindet sich seit 1969 als Depositum in der traditionsreichen Württembergischen Landesbibliothek, die im Herzen der

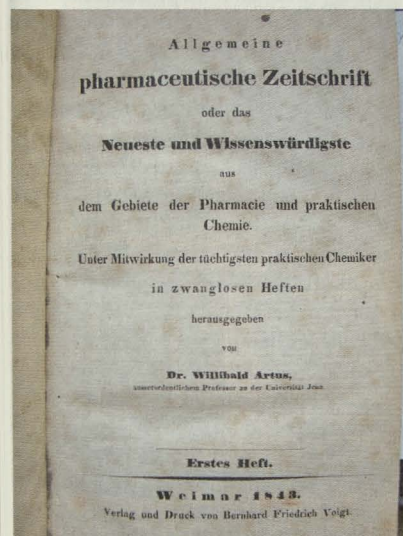


Abb. 1: Allgemeine pharmaceutische Zeitschrift. Weimar: 1.1843 - 9.1860

Stuttgarter Kulturmeile neben Staatsgalerie und Musikhochschule angesiedelt ist. Trotz schwerer Verluste im Zweiten Weltkrieg ist die 1765 in Ludwigsburg gegründete Württembergische Landesbibliothek heute eine der größten Regionalbibliotheken Deutschlands und beherbergt verschiedene Sondersammlungen, so eine weltweit einmalige, über 16.000 Bände umfassende Bibelsammlung, das Hölderlin-Archiv und die Bibliothek für Zeitgeschichte, die größte deutsche Spezialbibliothek für Zeitgeschichte und Politik ab 1914. Neben der Sammlung von Literatur aus und über Württemberg legt die Württembergische Landesbibliothek in der Erwerbungs Kooperation mit den anderen wissenschaftlichen Bibliotheken in Stuttgart besonderes Gewicht auf die Erwerbung von Literatur zu Geisteswissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin und Geschichte der Naturwissenschaften und Technik. Insgesamt beherbergt die Württembergische Landesbibliothek 5,2 Mio. Medieneinheiten, die von mehr als 130 Bibliothekaren verwaltet und gepflegt werden.



Abb. 2: Aufmann, W.: Der sterbende Stand: Der Tragödie letzter Teil. [s.l.], o.J. [Masch. vervielfältigt.]

Bestand

In diesem Umfeld ist die Pharmazeutische Zentralbibliothek angesiedelt, deren Bestände aus verschiedenen Quellen stammen. Den Grundstock bilden die ehemaligen Bibliotheken der drei pharmazeutischen Vereine Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft (DPhG), Deutscher Apothekerverein (DAV) und Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (IGGP) sowie ein Teil der Bücher der Stiftung Deutsches Apotheken-Museum, die 1969 zusammengelegt wurden. Anzumerken ist, dass die Bücher der IGGP im Zuge ihrer Neuorganisation inzwischen in den Besitz der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (DGGP) übergingen und damit auch die Verpflichtungen gegenüber der Pharmazeutischen Zentralbibliothek. Insgesamt handelt es sich um rund 20.000 Monographien und Loseblattwerke, knapp 1.000 Zeitschriftentitel sowie Sonderdrucke, Bilder und Kalender. In der Bibliothek befinden sich auch noch Archivalien aus verschiedenen Nachlässen. Sie werden derzeit schrittweise in das Apothekenmuseum in Heidelberg überführt, da die Württembergische Landesbibliothek für die Nutzung von Archivalien keine geeignete Infrastruktur besitzt. 1990 übernahm die Pharmazeutische Zentralbibliothek im Zuge der Fusion von DPhG Ost und West einen Bestand von 10.000 Bänden aus dem Besitz der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft der DDR. Diese Bücher waren bis 2006 im Magazin der Universitätsbibliothek Regensburg eingelagert, wohin sie in den Wirren der Wende gelangt waren. In den letzten beiden Jahren sichten Mitglieder des Arbeitskreises und die Bibliothekarin der Pharmazeutischen Zentralbibliothek diese



Abb. 3: Blick in das Magazin der Pharmazeutischen Zentralbibliothek

Bestände vor Ort in Regensburg. Nach dem Abgleich mit dem in Stuttgart vorhandenen Material wurden einige interessante Monographien übernommen sowie auch Zeitschriftenhefte zur Lückenergänzung. Das restliche Material – zum größten Teil dublette Zeitschriften und Monographien – wurde in Regensburg belassen.

Aufgabe der Pharmazeutischen Zentralbibliothek ist es, pharmazeutische und Apothekenliteratur zu sammeln und zu bewahren, um die Entwicklung des Berufsstandes sowie der wissenschaftlichen Pharmazie zu dokumentieren. Sammelschwerpunkte der Deutschen Pharmazeutischen Zentralbibliothek waren bislang:

- Zeitschriften und Monographien zur Pharmazie aus dem In- und Ausland;
- Literatur aus angrenzenden Fachgebieten, soweit sie eindeutig pharmazeutische Inhalte aufweist;
- Literatur über Apotheker, Apotheken und Pharmazie;
- Literatur von Apothekern und Pharmazeuten, auch nichtpharmazeutischen Inhalts;
- Jubiläums- und Festschriften der pharmazeutischen Industrie, phar-

mazeutischer Hochschulinstitute sowie einzelner Apotheken;

- Publikationen der pharmazeutischen Industrie;
- „Verbrauchsliteratur“ des Apothekenbetriebs (z.B. Taxen, Arzneimittelverzeichnisse, Jahrbücher, Kalender);
- Berichte von pharmazeutischen sowie pharmaziehistorischen Kongressen und Symposien;
- Juristische Texte mit deutlichem Bezug zur/zum Apotheke/r, z. B. Publikationen von/über Versicherungen und Krankenkassen.

Die Bibliothek nimmt also nur noch Literatur neu auf, die diesem Profil genügt. Zudem wurde damit begonnen, den zwar vorhandenen, aber noch nicht eingearbeiteten Bestand dahingehend zu bereinigen, dass Literatur, die diesem Profil nicht genügt, ausgesondert wird. Dazu zählen zum Beispiel eine große Menge russischer Biologiezeitschriften, medizinisch-pharmakologische und allgemein-chemische Zeitschriften, alle aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, die in mehreren anderen Bibliotheken in Deutschland vorhanden sind.

Betreuung und Finanzierung

Finanziert und betreut wird die Bibliothek aus Mitteln des gemeinnützigen Trägervereins „Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek e.V.“ unter dem Vorsitz von Dr. Günter Theurer. Mitglieder des Trägervereins sind die ursprünglichen Besitzer der Buchbestände, also die Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft, der Deutsche Apothekerverband, die Stiftung Deutsches Apotheken-Museum sowie die Apothekerkammern mehrerer Bundesländer. Für grundsätzliche Fragen des Bestandsaufbaus und zur Beantwortung spezifisch pharmazeutischer Fragestellungen wurde der „Arbeitskreis Pharmazeutische Zentralbibliothek“ gegründet, dem Dr. Günter Theurer vorsteht und dem Bibliothekare, Pharmaziehistoriker und Apotheker angehören. Ansprechpartnerin in der Bibliothek ist Dipl.-Bibl. Ina Alexander, die sich um die laufende bibliothekarische Arbeit kümmert. Weitere Mitglieder des Arbeitskreises sind Frau Karin Graf (LAK Baden-Württemberg), Frau Elisabeth Huwer (Deutsches Apothekenmuseum), Dr. Michael Mönnich (DGGP-Landesgruppe Baden) und Prof. Marcus Plehn (DGGP-Landesgruppe Württemberg) sowie Dr. Hannsjörg Kowark, Ltd. Direktor der Württembergischen Landesbibliothek. Die Bibliothek wurde in der Vergangenheit durch Sonderzuwendungen



Abb. 4: Hundertsechzig Jahre 4711. 1792 – 1952. Eine Zahl hat Jubiläum. Köln, ca. 1957. 119 S. Festschrift

der ABDA und der pharmazeutischen Industrie und von apothekennahen Stiftungen finanziert. Da dieser unregelmäßige Mittelzufluss in der Vergangenheit eine kontinuierliche Bestandspflege stark behindert hat, ist es umso erfreulicher, dass es dem Vorsitzenden des Vereins in den letzten Jahren gelang, ein tragfähiges Konzept für die künftige Finanzierung umzusetzen.

Die Pharmazeutische Zentralbibliothek finanziert sich heute durch die Beiträge der Vereinsmitglieder und regelmäßige Zuwendungen der ABDA. Mit dieser finanziellen Basis ist es möglich, einen – wenn auch bescheidenen – systematischen Bestandsaufbau zu realisieren.

Künftiges Bibliotheksprofil

Zu Beginn hatte die Pharmazeutische Zentralbibliothek wohl noch den Anspruch verfolgt, die pharmazeutische Literatur in Gänze sowie auch Literatur über verwandte Gebiete wie Chemie, Biologie, medizinische Pharmakologie zu sammeln, ein Vorhaben, das mit den zur Verfügung stehenden Erwerbungs- und Personalressourcen nie auch nur annähernd zu realisieren war. Dem stand – und steht – zudem entgegen, dass die Unterbringung im Magazin der Württembergischen Landesbibliothek keinen Platz für großzügige Expansion der Bibliothek lässt. Deshalb wurde 2005 beschlossen, dass künftig der Schwerpunkt der Erwerbung deutlich eingegrenzt wird, und zwar auf pharmaziehistorisch relevante Literatur. Dieser Bereich kann realistischerweise abgedeckt werden und mit dieser Zielsetzung ist auch eine klare Abgrenzung zum Bestandsaufbau der Sondersammelgebietsbibliothek Pharmazie an der UB Braunschweig möglich.

Angestrebt wird, internationale Neuerscheinungen zur Pharmaziegeschichte in Stuttgart möglichst vollständig zu erwerben. Als Leitfaden wird dabei die Verzeichnung der Neuerscheinungen in der Pharmaziehistorischen Bibliographie PhB dienen; Ziel ist, dass alle dort aufgeführten Werke künftig in Stuttgart zu finden sind. Zudem wird die Bibliothek seltene pharmazeutische Quellenwerke, soweit es die Finanzmittel erlauben, in Einzelfällen antiquarisch erwerben, um den Altbestand zu ergänzen. Damit folgt die Erwerbungspolitik der Bibliothek dem in §2 der Satzung des Trägervereins formulierten Auftrag: „Zweck des Vereins ist der Allgemeinheit und dem Berufsstand der Apotheker zur Förderung der



Abb. 5: Kaloderma-Nachrichten. *Werkzeitschrift der Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn GmbH 4 (1937), Nr. 4/6. Titelblatt*

Wissenschaft eine pharmazeutische Bibliothek, insbesondere pharmaziegeschichtlichen Inhalts, zur Verfügung zu stellen.“

Rezente pharmazeutische Literatur wird künftig nur noch in geringem Umfang in den Bestand aufgenommen, zum Beispiel durch Geschenke, Verlagsabgaben und Apothekennachlässe. Diese eingehenden Geschenke werden unter dem Aspekt der Relevanz für die künftige pharmaziehistorische Forschung in diesem Fachgebiet geprüft. Für pharmaziehistorische Buchspenden ist die Bibliothek daher die erste Adresse.

Nachweis und Benutzung

Der Bestand an Büchern (Monographien) der Pharmazeutischen Zentralbibliothek war bis Mitte letzten Jahres nur durch Recherche am alphabetischen Zettelkatalog im Katalogsaal der Württembergischen Landesbibliothek zugänglich. Dies hat sich geändert, der gesamte Bestand (bis auf die aus Regensburg übernommenen Bücher) ist inzwischen elektronisch erfasst und über Internet in verschiedenen Datenbanken nachgewiesen:

- Katalog der Württembergischen Landesbibliothek (<http://www.wlb-stuttgart.de/kataloge/wlbmaske.html>). Hier sind alle Bestände der Bibliothek nachgewiesen. Die Bücher der Pharmazeutischen Zentralbibliothek sind erkennbar an dem Sigel „24/1“.

- Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB, <http://pollux.bszbw.de/>). Auch hier ist das Sigel „24/1“ kennzeichnend für den Bestand.
- Über den SWB sind die Daten auch über den Karlsruher Virtuellen Katalog recherchierbar (<http://kvk.uni-karlsruhe.de>).
- Ausschließlich die Bücher der Zentralbibliothek findet man in der Suchmaske unter <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/pharm/bibsearch/pzb.html>. Diese Daten werden – wie übrigens auch die des Deutschen Apothekenmuseums – einmal jährlich aktualisiert.

Es fehlt bislang der elektronische Nachweis der Zeitschriften über die Zeitschriftendatenbank (<http://zdb-opac.de/>). Da vor dem Eintrag in die Datenbank alle Angaben über vorhandene Jahrgänge, Hefte und Bände geprüft werden müssen, wird diese Arbeit sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Der gesamte Bestand kann über die Württembergische Landesbibliothek benutzt werden, entweder vor Ort oder über Fernleihbestellung. Da es sich bei den Büchern der Pharmazeutischen Zentralbibliothek häufig um ältere Unikate handelt, ist die Benutzung sowohl in Stuttgart als auch in den an die Fernleihe angeschlossenen Bibliotheken nur im Lesesaal erlaubt.

Es steht zu hoffen, dass die noch anstehenden Arbeiten in der Bibliothek in den nächsten Jahren kontinuierlich fortgesetzt werden können. Gelingt dies, so wird am Ende eine herausragende Sammlung pharmaziehistorischer Literatur für die Wissenschaft zur Verfügung stehen.

Anschrift

Pharmazeutische Zentralbibliothek
c/o Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
Postfach 105441, 70047 Stuttgart
Telefon: 0711 - 212 - 4442
Telefax: 0711 - 212 - 4422
E-Mail: pharmazie@wlb-stuttgart.de
Internet: <http://pharmazeutische-zentralbibliothek.de>

Anschrift des Verfassers:

Dr. Michael W. Mönnich
Bibliotheksbeauftragter der DGPP
Universitätsbibliothek Karlsruhe
Straße am Forum 2,
76049 Karlsruhe